







Nicht als Verbannter," sagt die "N. fr. Br." tritt Stobjelow in Paris auf, sondern als Emissar; seine Reise nach der französischen Hauptstadt, die er nach seinen eigenen Worten freiwillig unternommen, ist das ernsthafteste Seitenstück zu dem Besuche der Madame Edmond Adam in Petersburg.

Die Ansprache Stobjelow's an die Serben in Paris stellt endlich die Thatsache in die europäische Notoriät, daß der Panславismus der Bruder des Nihilismus und gemeinsamer Abstammung von dem revolutionären Gedanken des Orients ist, daß die Partei der Vergangenheit mit der Partei der Zukunft zusammenstrift in der Tendenz, die gegenwärtigen Zustände Rußlands auf den Kopf zu stellen.

Die "Deutsche Zeitung" fragt, ob Stobjelow nicht bloß die einstudirte Rolle eines Fanatikers spiele, in Wirklichkeit aber mit der jetzt allmächtigen Strömung im Einverständnis handele. Vielleicht sei Alles eine abgekartete Komödie, um dem General die Durchführung einer Aktion à la Tschernajew zu ermöglichen.

Paris, 19. Februar. [Ueber Stobjelow] schreibt man der "Köln. Ztg.": Stobjelow hier, Stobjelow dort, überall Stobjelow und Panславismus! Aber überall in Frankreich auch Achselzucken und Spott über die Naivetät des russischen Bären.

Paris, 16. Februar. [Pässe und Legitimationskarten. Falsches Gerücht.] Vor einiger Zeit wurde es von hier aus bekannt gemacht, daß Ausländer, wenn sie mit Pässen über die Grenze kommen, diese mit dem Konsulatsvisa versehen lassen müssen.

Telegraphische Nachrichten. Petersburg, 21. Febr. Der "Regierungsbote" schreibt: In Folge der Stobjelow'schen pariser Rede werden beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche jeder Begründung entbehren.

breit zu machen, um anständige Leute zu insultiren. Auf dem Sopha liegen Meyerbeer, Wagner, Huber, Rossini, Bellini, Donizetti wirr durcheinander. "Wie's scheint, ein kleiner Sausewind, diese Marie Dumas," sagte ich mir; die originelle Unordnung des kleinen Salons aber entzückte mich.

im Stillen in ihre alten Klöster zurückzuführen. Die Regierung hat diesem Treiben ein wachsames Auge zugewendet und, (wie ein Pariser Telegramm unseres Abendblattes vom 20. d. meldet,) die Präfekten angewiesen, von der Rückkehr der Klostergeistlichen ihr sofortige Mittheilung zu machen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. Februar. [Die moskauer panslavistische Partei] arbeitet mit aller Kraft bei Hofe, um nicht bloß in inneren, sondern auch in auswärtigen Fragen die Oberhand zu gewinnen. Daß sie hier sehr mächtige Beschützer hat, bezweifelt ja ohnedies Niemand.

Köln, 16. Februar. [Pässe und Legitimationskarten. Falsches Gerücht.] Vor einiger Zeit wurde es von hier aus bekannt gemacht, daß Ausländer, wenn sie mit Pässen über die Grenze kommen, diese mit dem Konsulatsvisa versehen lassen müssen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 21. Febr. Der "Regierungsbote" schreibt: In Folge der Stobjelow'schen pariser Rede werden beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche jeder Begründung entbehren.

tage — bei uns zu erscheinen; ich schmeichle mir, behaupten zu dürfen, daß die Gesellschaft meistens recht amüßant ist. — "Könnte man es wohl anders erwarten, wenn eine Marie Dumas repräsentirt?" fragte ich, überglücklich, eine kleine Zwischenpause erhascht zu haben.

Haben, noch unsere guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten ändern, welche sowohl auf den freundschaftlichen Banden geknüpfter Häupter unter sich und dem klaren Verständniß der Interessen der Völker, als auch auf der gegenseitigen strengen Erfüllung der bestehenden Verträge begründet sind.

Telegraphischer Specialbericht der "Posener Zeitung".

Berlin, 21. Februar, Abends 7 Uhr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Statsberatung fort. Beim Etat der Staatsarchive klagten Geerey und Fürtch über erschwerte Benützung der Archive.

Beim Etat des Kriegsministers erklärt der Kriegsminister, die Untersuchung gegen die Schilwache, welche bei der hiesigen Invalidenkassa kürzlich einen Knaben erschoss, einen andern verwundet, sei noch nicht abgeschlossen.

Minister v. Puttkamer erklärt, die Regierung könne im Interesse ihrer Würde und Stellung einzelnen Blättern keine Inserate zuwenden. Bndthorst bemängelt, daß die "Kölnische Zeitung", das destruktivste Blatt, das es gäbe, die amtlichen Inserate erhalte.

Minister v. Puttkamer erklärt bezüglich der Inserate, er stehe auf dem Standpunkte des Staatsministerial-Beschlusses vom Jahre 1874. Bezüglich der Versammlungen verfähre die berliner Polizei auf's Vorsichtigste und nicht nach politische Momenten, sie löste von 645 Versammlungen im letzten Oktober nur 11, darunter auch antisfortschrittliche auf.

Die Fortschrittspartei beantragte den Gesetzentwurf bezüglich des Welfenfonds dahin abzuändern, daß nur die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung bestritten, die sich ergebenden Ueberschüsse aber dem Vermögensbestande zugeführt werden sollen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* Die Kurzsichtigkeit nach Ursache, Wesen und Gefahren, allgemeinverständlich dargestellt von Dr. Kas. Augenarzt in Berlin. Verlag von F. Gorrwiz, Berlin, Neue Wilhelmstraße 9. Preis 1 M.

nicht sagen, chère Mif, unsere Bekanntschaft ist zu kurz, kaum 20 Minuten — ich hatte noch nicht Zeit Monsieur de S. diese höchst wichtige Frage vorzulegen, doch nun Monsieur stehen Sie Rede: Sind Sie einer der Unseren?" — Diese mysteriöse Frage verblüffte mich nicht wenig.







